



Quappen werden seit einigen Jahren im Einzugsgebiet der Ahse wieder angesiedelt. Die Quappe war früher ein begehrter Speisefisch.

Hintergrund

□ Die Ahse ist ein 50 Kilometer langer linksseitiger Nebenfluss der Lippe. Sie entspringt in der Bad Sassendorfer Ortschaft Lohne, fließt durch Lippetal und Welver und mündet auf dem Gebiet der Stadt Hamm in die Lippe. Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein war das Gewässer für den Betrieb von Mühlen bedeutsam. Seit 2006 ist die Ahse-Niederung Oestinghau-

sen als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

□ Die Quappe ist der einzige dorschartige Fisch, der ausschließlich im Süß- oder Brackwasser vorkommt. Sie gehört in Deutschland zu den stark gefährdeten Tierarten und unterliegt in vielen Bundesländern Schonbestimmungen. 2002 war die Quappe Fisch des Jahres. Am Bodensee wird sie Trüsche genannt,

süddeutsch auch Ruppe, Aalrutte, Aalquappe oder Aalraupe und norddeutsch Quappaal. Die Quappe ist ein bodenlebender und nachtaktiver Raubfisch. Sie wird in der Regel nicht größer als 40 Zentimeter. Die Quappe gilt als hervorragender Speisefisch. Ihre vor der Laichzeit fettreiche, große Leber war bereits im Römischen Reich bei Feinschmeckern sehr begehrt. Quelle: Wikipedia

Quappen sollen in der Ahse wieder heimisch werden

Lippetal (dan). Die Quappe kehrt zurück in die Ahse: Das ist zumindest das Ziel einiger mit der Gewässeraufsicht befassten Behörden und Organisationen. Für ihr Vorhaben warben sie kürzlich bei einer Veranstaltung im Soester Kreishaus um Unterstützung. Leicht wird es nicht, die Pläne in die Tat umzusetzen. Das glaubt jedenfalls der Lippetaler Angler Günther Loos.

Er ist der Vorsitzende des Angelvereins Ahse. Günther Loos sagt zu dem Vorhaben: „Wenn das alles so eingehalten wird, ist das eine gute Sache. Wir würden uns freuen, wenn die Quappe zurückkommt.“ Bei dem erfahrenen Angler schwingt allerdings auch Skepsis mit, ob sich diese Fischart die Ahse tatsächlich als Lebensraum zurückerobern kann. Die natürlichen Fressfeinde, der Fischreiher und der Kormoran, hätten bestimmt auch Lust auf die Quappen, merkt Loos an. Die eigenen Erfahrungen mit dem Einsetzen von Fischen, um sie wieder anzusiedeln, seien schlecht. Der Angelverein Ahse hatte das vor ein paar Jahren mit Aalen versucht. Ohne messbaren Erfolg. „Es ist ein mühsames Ding“, betont Günther Loos.

Der Angelverein Ahse hat sein Revier im Lippetaler Südosten zwischen Haus Düsse und der Schöneberger Brücke. Knapp 20

Angler sind an dem etwa vier Kilometer langen Flussabschnitt aktiv. In der Regel holen sie ausschließlich Forellen aus dem Wasser, wie Günther Loos berichtet. Und auch nur die, die sie vorher selbst eingesetzt hätten.

Voll des Lobes ist Günther Loos über die Renaturierung der Ahse im Angelrevier seines Vereins. Ein Arm des Gewässers ist in sein ursprüngliches Flussbett zurückversetzt worden. Für die Fische sind Möglichkeiten zum Verstecken hinzugekommen. Nach den damit verbundenen Arbeiten müsse sich der Bach zwar noch wieder beruhigen, „aber das wird langsam wunderbar“, betont Günther Loos.

Bei der Informationsveranstaltung in Soest hatten nach Angaben der Kreisverwaltung die Renaturierung von Fließgewässern sowie die Wiederansiedlung seltener Fischarten im Mittelpunkt gestanden. Eingeladen waren die Angelvereine und Fischereigenossenschaften. Siegfried Kuss, Fischereiberater der Stadt Hamm, sprach dabei über den Artenschutz insbesondere der Quappe und der Nase. Er rief die Vereine dazu auf, sich in Abstimmung mit Experten am Schutz und an der Aufzucht von Quappen zu beteiligen. Die Ansiedlung dieser Fische werde schon seit einigen Jahren im Einzugsgebiet der Ahse betrieben.



Rund 40 Vertreter von Angelvereinen und Fischereigenossenschaften nahmen an der Informationsveranstaltung im Kreishaus teil.

Gefahr durch falschen Besatz

Lippetal/Kreis Soest (gl). Norbert Hurlig, Sachgebietsleiter Wasserwirtschaft, stellte bei der Veranstaltung im Kreishaus Sonja Todzi und Veit Dreessen als neue Mitarbeiter der Unteren Fischereibehörde vor. Dreessen informierte die rund 40 Zuhörer über die Änderungen in der Landesfischereiverordnung und die Novellierung der Fischerprüfung. Michael Eisenbrecher, Fischereiberater des Kreises Soest, referierte über die Kontrolle der

Fischbestände in den Fließgewässern mit Hilfe der ehrenamtlich ausgebildeten Elektrofischer im Kreis.

Markus Kühlmann vom Ruhrverband lenkte den Blick auf den Artenschutz, aber auch auf genetische Aspekte des Fischbesatzes. Er wies auf die Gefahren eines falschen Besatzes hin und nannte als Beispiele den Verlust der genetischen Variabilität und eine damit verbundene Homogenisierung. Auch Informationen über

die Ursachen von Fischsterben und Verhalten sowie Maßnahmen in einem solchen Fall bot sein Vortrag.

Joachim Drüke von der Geschäftsstelle Wasserrahmenrichtlinie stellte das neue landesweite „Fischprojekt“ vor. Dabei geht es um die bessere Bewertung der vorhandenen Fischfauna unter Berücksichtigung des Besatzes der Möhne und Ahse sowie zwei anderer Bäche beziehungsweise Flüsse.